

Eigenbetrieb Münchner Kammerspiele

Jahresabschluss
für das Wirtschaftsjahr 2023/2024

Lagebericht

I.	Zusammenfassung	2
II.	Struktur des Eigenbetriebs	2
III.	Künstlerischer Geschäftsverlauf	2
	1. Betriebsteil Münchner Kammerspiele	2
	2. Betriebsteil Schauburg – Theater für junges Publikum	6
	3. Betriebsteil Otto-Falckenberg-Schule	8
IV.	Wirtschaftlicher Geschäftsverlauf	9
	1. Wirtschaftliches Umfeld	9
	2. Erträge	10
	3. Aufwendungen	10
	4. Ergebnis	11
	5. Personal	11
	6. Investitionen	12
	7. Vermögens- und Finanzierungsverhältnisse	12
	8. Rückstellungen	13
V.	Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	13
VI.	Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung	14

I. Zusammenfassung

Der Eigenbetrieb Münchner Kammerspiele schließt das Wirtschaftsjahr 2023/2024 mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von - 1.016 T€ ab. In der vierten Spielzeit der Intendanz von Barbara Mundel haben 127.059 Zuschauer*innen die insgesamt 819 Vorstellungen und Veranstaltungen der Münchner Kammerspiele (inklusive der Otto-Falckenberg-Schule) besucht. Im siebten Jahr der Intendanz von Andrea Gronemeyer zeigte die Schauburg – Theater für junges Publikum 591 Vorstellungen und Veranstaltungen in München und auf Gastspielen. Sie wurden von 25.459 Besucher*innen gesehen.

II. Struktur des Eigenbetriebs

Seit dem 01.01.2004 sind die Münchner Kammerspiele, die Schauburg – Theater für junges Publikum und die Otto-Falckenberg-Schule (Fachakademie der Ausbildungsrichtung Darstellende Kunst) in einem Eigenbetrieb der Landeshauptstadt München zusammengefasst.

Der Eigenbetrieb wird von den beiden Künstlerischen Werkleiterinnen der programmatisch selbstständigen Theater „Münchner Kammerspiele“ und „Schauburg – Theater für junges Publikum“ sowie dem Kaufmännischen Werkleiter geführt. Die Otto-Falckenberg-Schule untersteht der künstlerischen Oberleitung der Intendantin der Münchner Kammerspiele. Aufgaben und Stellung des Schulleiters bleiben unberührt.

Das Wirtschaftsjahr des Eigenbetriebs ist deckungsgleich mit der Spielzeit der Theater. Es beginnt jeweils am 01.09. und endet am 31.08. des Folgejahres.

III. Künstlerischer Geschäftsverlauf

1. Betriebsteil Münchner Kammerspiele

Schauspielhaus / Therese – Giehse- Halle

Die Spielzeit 2023/2024 war einerseits geprägt von großen Erfolgen und künstlerischen Neuerungen, andererseits wirkten sich aktuelle politische Krisen unmittelbar auf das Publikum der Kammerspiele aus. Verunsicherung und Polarisierung wurden spürbar. Die Kammerspiele reagierten mit neuen Reihen, wie zum Beispiel der Einladung von Michel Friedman ins Schauspielhaus im März 2024, aus der sich eine langfristige, vertiefte Zusammenarbeit entwickelt hat, oder der Reihe „Schreiben über die Situation“, die Texte jüdischer Autor*innen präsentiert, die alle nach dem Massaker des 07.10.2023 entstanden sind.

Drei thematische Schwerpunkte waren vorab geplant und bilden den Kern der Repertoire-Produktionen des Theaters:

- die Auseinandersetzung mit der politischen „Zeitenwende“ und die daraus resultierenden Herausforderungen für die Demokratie,
- die Auseinandersetzung mit unserem Verhältnis zur Natur und die sich zuspitzende ökologische Krise und zuletzt

- die Auseinandersetzung mit der Fragilität des Lebens und der Kunst des Sterbens.

Zum Spielzeitaufakt eröffneten wir im Schauspielhaus in der Regie von Jan Bosse mit der großen, musikalischen Ensembleproduktion „Im Menschen muss alles herrlich sein“ nach dem Roman von Sasha Mariana Salzmann, die im Kern zwei Mütter und ihre Töchter im Umbruch von der Sowjetunion zu einem Leben im Exil in Deutschland begleitet. Die aktuelle Fortsetzung der Geschichte erzählte die Produktion „Xata / Zuhause“, die russische sowie ukrainische Menschen, die im Exil in München leben, in einem gemeinsamen Stück über ihren Heimat- und Identitätsverlust durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine sprechen lässt. Die Produktion, die mit ukrainischer Chormusik und russischem Balletttanz arbeitet, war zum Abschluss auf dem Festival „Willkommen Anderswo“ in Bautzen eingeladen, als eines der wenigen Beispiele, in denen sich polarisierende Gruppen künstlerisch gemeinsam auf die Bühne stellen. Die Zuschauerdiskussionen waren jedes Mal tief bewegend unabhängig davon, dass „Xata“ im Schauspielhaus um Publikum kämpfte.

Ein absoluter Publikumsrenner war dagegen die Eröffnung des Werkraums mit Annette Paulmann nach dem Roman von Lena Christ „5-6 Semmeln und eine kalte Wurst“, die vor nahezu ausverkauftem Saal gespielt wurde und ein großartiges Solo des langjährigen Ensemblemitglieds präsentierte. Die Inszenierung wird ab der Spielzeit 2024/2025 wegen großer Nachfrage ins Schauspielhaus übernommen.

Im Schauspielhaus folgte die Koproduktion mit den Salzburger Festspielen „Liebe“ nach dem Film von Michael Haneke in der Regie von Karin Henkel. Besonders beeindruckte in dieser Inszenierung die schauspielerische Leistung von André Jung und Katharina Bach. Ein Chor von Laien erzählte berührend persönliche Geschichten über Tod und Sterben auf der Bühne. Die Produktion „Liebe“ wurde soeben für den Faustpreis nominiert.

Die Inszenierung „WoW / Word on Wirecard“ war eine technisch spektakuläre Eröffnungspremiere in der Therese-Giehse-Halle in der Regie des polnischen Künstlers Lukasz Twarkowski mit einer aufwändigen Live-Film-Gestaltung. Die Produktion ist in der Kategorie „Video/Neue Spielformen“ ebenfalls für den Faustpreis nominiert. Sie brachte ein völlig neues Publikum ans Haus und funktionierte – trotz blockartiger Ansetzung – beim Publikum sehr gut.

Im Dezember präsentierte der Hausregisseur Jan Christoph Gockel seine Interpretation des „Sturm“ von William Shakespeare in Kombination mit Werner Herzogs Roman „Das Dämmern der Welt“. Ein spektakuläres Bühnenbild und erneut in der hauseigenen Werkstatt angefertigte Puppen machten u.a. den Reiz dieser Inszenierung aus, die - als Klassikerposition im Spielplan geplant - die Erwartungen des Publikums jedoch nicht vollständig erfüllen konnte.

Zum Jahreswechsel präsentierten die Kammerspiele einen großangelegten Schwerpunkt im Bereich „All Abled Arts“ und veranstalteten ein Festival mit eigenen Produktionen und internationalen Gästen sowie Akteur*innen der Szene. Die Kammerspiele konnten so ihr Alleinstellungsmerkmal als inklusives Stadttheater eindrucksvoll vermitteln (eine Auslastung von über 90 Prozent zeigte, dass dieser Teil des Programms mittlerweile beim Publikum angekommen ist). Inhaltlich passte dazu im Schauspielhaus die Premiere von „In Ordnung“ in der Regie der international renommierten Choreografin Doris Uhlich, die den Kammerspielen das bisher größte, inklusive „rauschhafte Ensembledanzstück“ bescherte, in dem 17 Spieler*innen sowie Mitglieder der Bühnentechnik virtuos zusammen agierten.

Die zweite Spielzeithälfte war geprägt von vier besonderen Uraufführungen. Die erste zeigte zwei zentrale Schauspieler*innen des Ensembles, Wiebke Puls und Edmund Telgenkämper, in einem musikalischen Psychothriller nach dem Roman von A.L. Kennedy „Als lebten wir in einem barmherzigen Land“ auf der Vorbühne. Mit „Doping“ konnten die Kammerspiele eine neue Komödie von Nora Abdel Maksoud herausbringen, nachdem ihr Münchner Erfolgsstück „Jeeps“ zum am meisten nachgespielten Stück in deutschen Stadttheatern geworden war. Mit Elfriede Jelineks „Asche“ in der Regie von Falk Richter folgte im April eine ganz besondere Premiere. Elfriede Jelinek denkt in diesem Text sehr persönlich über das eigene Vergehen und das Sterben der Erde durch die Verwerfungen der menschengemachten Klimakatastrophe nach. Zum Abschluss folgte noch ein „intergalaktisches Musical“, die Produktion „Very Rich Angels“ von Madame Nielsen.

Die politischen Entwicklungen hielten das Theater die gesamte Spielzeit in Atem. Um dem Rechtsruck der Gesellschaft bei gleichzeitigem Anstieg des Antisemitismus etwas entgegenzusetzen, sollten die Kammerspiele unbedingt als Diskussionsort und Begegnungsort weiter in der städtischen Wahrnehmung positioniert werden. Dazu wurden u.a. eine Buchpräsentation mit Ensemblelesung mit Hendrik Cremer („Wie gefährlich die AfD wirklich ist“) sowie die Diskussion mit Michel Friedman und Burak Yilmaz zu „Judenhass“ veranstaltet. Im Juni konnte mit „Worte zwischen uns“ eine lang vorbereitete Diskussionsveranstaltung mit jüdischen und palästinensischen Gästen im Schauspielhaus durchgeführt werden. Die Kammerspiele waren ein guter, ein besonnener Ort für Debatte und Begegnung, die der gesellschaftlichen Spaltung etwas entgegenzusetzen konnten.

Darüber hinaus wurden zwei Reihen durch die gesamte Spielzeit geführt.: In „Erde Feuer Wasser Luft“ denken der Autor Lukas Baerfuss und renommierte Gäste über die Zukunft des Planeten nach. Und in „Schreiben über die Situation“ präsentieren die Kammerspiele in Kooperation mit dem Institut für neue soziale Plastik und in der Moderation von Rahel Salamander Texte jüdischer Autor*innen, die nach dem 07.10.2023 entstanden sind. Das Bekenntnis zu einer demokratischen, offenen Gesellschaft ist eine wichtige Positionierung innerhalb des Programms. In allen diesen Veranstaltungen wurde deutlich, dass das Publikum ein Bedürfnis nach Auseinandersetzung und tieferem Verstehen hat.

In der Therese-Giehse-Halle, die in der vergangenen Spielzeit eine gute Auslastung von über 70 Prozent hatte, wechselten immersive Formate („Die Verteidigung des Paradieses“ nach Thomas von Steinäcker), neue Regiehandschriften wie die der formbewussten, jungen Regisseurin Marie Schleef („Die Möglichkeit des Bösen“ nach Shirley Jackson) und eine Uraufführung zum Thema Landwirtschaft der Zukunft („Land“ von Lothar Kittstein & Christoph Frick).

Die vierte Einladung zum Theatertreffen in Folge mit „Die Vaterlosen“ (Regie: Jette Steckel) krönte die Spielzeit. Eine Überschrift in den Medien nach der Pressekonferenz für die Spielzeit 2024/2025 Anfang Juni lautete „Da geht man wieder hin“.

MK: Musik

Für die Musiksparte der Kammerspiele kam es zu zahlreichen fruchtbaren Kooperationen mit anderen künstlerischen Sparten des Hauses. Deren Höhepunkt war das zwischen den Bereichen All Ablet Arts, Schauspiel und MK: Musik gemeinsam gestaltete Konzert zum „Weltdownsyndromtag“ mit den Münchner Symphonikern, zu dem sehr viele Menschen mit Trisomie 21 gekommen sind, um mit Eltern und Freund*innen zu feiern. Ebenfalls in Verbindung mit All Ablet Arts

wurde die ausverkaufte München-Premiere von Drag Syndrome gefeiert, der weltweiten Drag-Performance-Gruppe von Menschen mit Trisomie 21. Dass künstlerische Zugänge schwere gesellschaftliche Diskurse bereichern können, zeigte Simon Pops musikalischer Beitrag zu Bühnengesprächen bei der Veranstaltung „Worte zwischen uns“ zu den diskursiven Verhärtungen in Bezug auf den Nahostkonflikt. In Kooperation mit dem Bereich Gastspiel und der Theatergruppe KLARA wurde der Club Import Export in eine „Fiesta de Barrio“ verwandelt, die die Grenzen zwischen Performance und Party an zwei aufeinanderfolgenden ausverkauften Abenden aufhob. Im dritten Jahr in Folge ausverkauft war auch die „Nacht der Luziden Träume“, ein experimentelles Konzertformat, bei dem das Publikum in Schlafsäcken und auf Kissen auf der Tanzfläche liegt.

Zahlreiche Konzerte und Performances spannten darüber hinaus einen weiten musikalischen Bogen im Programm der Kammerspiele: BCUC aus Soweto, Rəhman Məmmədli aus Aserbaidschan, Anika und das Solistenensemble Kaleidoskop, Nichtseattle, das Jewish Chamber Orchestra Munich, Die Türen, die Türkisch-Armenische Freundschaft aus München und viele andere bescherten ein höchst abwechslungsreiches Musikprogramm auf konstant hohem Niveau mit gesellschaftlicher Relevanz.

MK: Habibi

In der Spielzeit 2023/2024 setzte der Habibi Kiosk seine Arbeit als multidisziplinäre und multiperspektivische Spielstätte mit großem Erfolg fort. Die Auslastungszahl betrug im Schnitt 85 %. Und die Anzahl der Follower*innen auf der digitalen Bühne Instagram stieg dabei um 2.000 auf fast 7.000. Was wiederum wachsende bundesweite und internationale Beachtung vermuten lässt. In seiner Selbstbeschreibung begreift der Habibi Kiosk Kuration als eine sich ständig wandelnde agile Aktivität des „Sich Kümmerns“ — was in der Realität bedeutet, dass er Künstler*innen, Aktivist*innen und Communities einlädt zur gemeinsamen Entwicklung von Projekten, die sich mit oft übersehenen Themen der Stadt München beschäftigen. Inhaltlich hat der Kiosk sein Profil weiter schärfen können – und das auch, weil eine außergewöhnliche Mischung aus bekannt und unbekannt auf der Bühne präsentiert wird. Und weil ein Spektrum zwischen traurigen, ernsten, wissenschaftlichen und absolut leichten Veranstaltungen gezeigt wird: Zwischen Lesung, Konzert, Talkformaten, Bingo-Abenden, Ausstellungen, Workshops, Gedenk-Abenden, gemeinsamen Essen und Performances bleibt dem Publikum eine große Auswahl und nimmt trotzdem alles mit. In der Spielzeit 2023/2024 fanden insgesamt 98 unterschiedliche Veranstaltungen statt.

MK: Künstlerische Bildung

Die Abteilung Künstlerische Bildung an den Kammerspielen, bietet vielfältige Zugänge zum Spielplan und zum Theater. Es gibt Partnerschaften mit Schulen unterschiedlicher Schulformen, sowie Kulturpartnerschaften mit der LMU und der TUM. Einen niederschweligen Zugang ins Theater bieten die monatlichen Führungen, verschiedene Nachgesprächsformate im Anschluss an den Vorstellungsbuchbesuch und die Möglichkeit, Proben zu besuchen. Für Jugendliche und junge Erwachsene gibt es zudem ein großes Angebot an einem der Theaterclubs und Theaterworkshops teilzunehmen.

2. Betriebsteil Schauburg – Theater für junges Publikum

Uraufführungen und Premieren

In der Spielzeit 2023/2024 präsentierte das SCHAUBURG-Ensemble insgesamt fünf Premieren, darunter drei Uraufführungen, allesamt überschrieben mit dem **Spielzeitmotto „STREITEN!“**. Streit ist weder aus dem Mikrokosmos des Zwischenmenschlichen noch aus dem Makrokosmos Demokratie wegzudenken. Wir müssen streiten für das, was uns wichtig ist. Deshalb sollte Kindern und Jugendlichen mit den neuen Inszenierungen und in den Kursen und Workshops des SCHAUBURG LAB Lust gemacht werden auf „besseres Streiten“. Produktionen und LABs beleuchteten das Thema dabei mit unterschiedlichen Fragestellungen. Es ging um Sinn und Unsinn des Streitens, darum wie man den notwendigen Streit aushält, ausficht und – nicht zuletzt - überwindet.

Wie verletzlich und zugleich streitlustig besonders die Liebe macht, zeigt Shakespeare im Klassiker **„Ein Sommernachtstraum“** (Oktober 2023) auf vielen Ebenen. Der junge Regisseur Jan Friedrich holte den Stoff für das junge Publikum der Schauburg entschlossen ins Heute, überwältigte mit praller „politisch inkorrektur“ Dramatik und referierte damit auf aktuelle Debatten darüber, was in der Kunst erlaubt ist oder nicht. Friedrich schuf wieder ein multimediales Kunstwerk mit beeindruckenden Bildern und kraftvollem Schauspiel ganz im Stil seiner Vorgängerarbeiten für die SCHAUBURG, „Frühlings Erwachen“ und „Die Verwandlung“, für die es jeweils Nominierungen für den Deutschen Theaterpreis FAUST gegeben hatte.

Im Musiktheaterstück **„Die Erde über mir“** (UA Januar 2024) gelang eine besondere **Zusammenarbeit mit dem Münchner Kammerorchester**. Unter der musikalischen Leitung des britischen Komponisten Nick Morrish entstand ein neues Musiktheaterwerk, das auf zentralen Motiven aus Mozarts „Requiem“ basiert und sich mit dem Tod als größtem Antagonisten des Menschen beschäftigt. Die verwendeten Texte entstanden in Improvisation mit den beteiligten Performern, die als „Experten des Alltags“ ihre ganz persönlichen Perspektiven auf Kämpfe im Leben und die kleinen und großen Abschiede in unterschiedlichen Lebensphasen einbrachten. Der Autor und Regisseur des Abends, Anselm Dalferth, ist mit der Inszenierung für den Deutschen Theaterpreis DER FAUST 2024 nominiert, in der Kategorie „Beste Regie im Kinder- und Jugendtheater“.

Im März 2024 entwickelte das Ensemble unter der Leitung der Schauburg-Schauspielerin Simone Oswald die Uraufführung **„Drunter und Drüber“**. Die Debüt-Inszenierung der erfahrenen Performerin thematisiert das Abenteuer von „Ich und Du“, „Abgrenzung und Vereinigung“, „Dafür und Dagegen“ für das allerjüngste Publikum ab zwei Jahren. In einem spielerischen Bühnenbild wird das Spiel von Oben und Unten – auch im übertragenen Sinne - sinnlich erfahrbar. Über die elementaren Gegensatzpaare werden den Kleinkindern erste ästhetische Erfahrungen höchst vergnüglich vermittelt.

In einer Koproduktion mit dem Theater LAIKA Antwerpen Belgien entstand im Mai 2024 **„Superheroes letzte Schlacht“** als Stückentwicklung für Kinder ab sieben Jahren. In der Uraufführung geht es um eine Wäscherei, deren Crew plötzlich über phantastische Superkräfte verfügt. Die neuen Superhelden müssen nun herausfinden, wofür es sich auf der Welt zu kämpfen lohnt. Am Ende sind sie sich einig, dass vor allem solche Helden gebraucht werden, die Kinder beim Wachsen helfen und dass auch eine einfache Umarmung manchmal eine Welt retten kann. Der Regisseur Michai Geyzen setzte dabei auf eine Form des „Physical Theatre“,

das fast ohne Worte auskommt, dafür aber mit jeder Menge virtuoser Kampfkunst, Slapstick und Komik punktet.

Zum Abschluss der Saison gab es eine weitere Debüt Inszenierung: Der junge Filmregisseur Kilian Bohnensack inszenierte „**Robinson & Crusoe**“ für Kinder ab 10 Jahren. In dieser Fassung des italienischen Autoren-Duos D’Introna und Ravicchio müssen sich zwei feindliche Soldaten unfreiwillig eine Rettungsinsel teilen und schaffen es nach heftigen Auseinandersetzungen doch noch gemeinsam zu überleben. Anders als in der Defoe’schen Vorlage begegnen sich die Kontrahenten auf Augenhöhe und überwinden – obwohl sie sich sprachlich nicht verständigen können - Vorurteile und Rassismus. Bohnensack hat die Geschichte als clowneske Parabel in einer phantastischen Zwischenwelt inszeniert, die das junge Publikum zum Lachen wie zum Nachdenken und Diskutieren einlädt.

Auszeichnungen von SCHAUBURG-Inszenierungen:

Die **Multimedia-Revue „Erik*a“** mit Texten der jungen Münchner Autorin Theresa Seraphin war zum 41. Heidelberger Stückmarkt einladen und gewann dort den **Preis für das beste Jugendstück 2024**. Die Auszeichnung zog Einladungen zu den 50. Mülheimer Theatertagen und dem Bayerischen Theatertreffen für das Jahr 2025 nach sich.

Die Musiktheater Uraufführung „**Die Erde über mir**“ ist für den **Theaterpreis FAUST 2024** in der Kategorie „Beste Regie im Kinder- und Jugendtheater“ nominiert.

SCHAUBURG-LAB in Schwabing und im ehemaligen FestSpielHaus in Ramersdorf

„SCHAUBURG-LAB“ ist das **partizipative Kurs- und Workshopangebot** der SCHAUBURG. Es richtete sich in der Spielzeit 2023/2024 thematisch am aktuellen Motto der Spielzeit „Streiten“ aus. In Jahres-Labs entstanden sieben performative Präsentationen von Kindern und Jugendlichen aus den Bereichen Tanz, Schauspiel und Schreibwerkstatt, die im Juli in der Schauburg vor Publikum aufgeführt wurden. Die insgesamt 251 Veranstaltungen des Schauburg LAB in der Spielzeit 2023/2024 verzeichneten 3.270 Teilnehmende. Des Weiteren initiierte das Schauburg LAB mit dem „**MACHT THEATER TAG**“ eine gemeinschaftliche theaterpädagogische Aktion von acht Münchner Theatern mit einer Abschlusspräsentation der etwa 140 Teilnehmenden im Residenztheater.

Seit Beginn des Jahres bespielt die SCHAUBURG im Auftrag des Kulturreferats das ehemalige **FestSpielHaus in Ramersdorf** vor allem mit partizipatorischen Angeboten für die Kinder und Jugendliche des Stadtteils. Dabei kam es zu folgenden Veranstaltungen und Teilnehmerzahlen:

- 33 Halbtages-Workshops im Format „KlangSpielPlatz“ mit insgesamt 900 Kindern und Jugendlichen
- 22 Ganztageskurse aus den Bereichen Tanz und Theater mit insgesamt 660 Teilnehmenden
- 13 Halbtages-Workshops einer „Zukunftswerkstatt“ mit 330 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen (ausschließlich aus dem Bezirk) sowie ein Stammtisch mit Kulturvermittler*innen aus München. In den Zukunftswerkstätten entwickelten die Teilnehmenden Ideen mit dem theaterpädagogischen Team

der Schauburg für das zukünftige Programm des Hauses, die in das Konzept für den Betrieb ab 2025 eingeflossen sind.

Für die zweite Jahreshälfte 2024 wurde ein Programm mit vielen weiteren Workshops, Tagen der offenen Tür und Vorstellungen aus dem Repertoirebetrieb der Schauburg konzeptioniert und vorbereitet.

Münchner FESTIVALS in der Schauburg: KUCKUCK und THINK BIG!

Im März 2024 veranstaltete die SCHAUBURG das **Festival KUCKUCK**, ein internationales Festival für das alljüngste Publikum ab dem Krabbelalter, in Kooperation mit der Gesellschaft zur Förderung des Puppenspiels e.V. und der Familien-Bildungsstätte Elly-Heuss-Knapp. Ein besonderes Highlight war „Sandscape“, eine Performance des jungen Theaterkollektivs Kinisono aus Nigera, das über die spielerische Faszination am Material „Sand“ hinaus auch die Bedeutung von Wasser in einer Wüstenregion vermittelte.

Im Juli 2024 war die SCHAUBURG Hauptspielstätte für das **Jubiläumsausgabe des 10. THINK BIG!**, dem internationalen Festival mit Tanz, Performance und Musiktheater für junges Publikum, das die SCHAUBURG als Partner der Initiatoren FOKUS TANZ ko-kuratiert. Auch dieses Festival ergänzte das Programm der Schauburg um hochkarätige Highlights aus der internationalen Szene des Tanzes und des Theaters für junges Publikum und wurden rege vom Publikum angenommen.

Mit einer Förderung der Stiftung SCHAUBURG war es möglich, während des Festivals Think Big! wieder eine Open-Air Bühne auf dem Elisabethplatz einzurichten. Unter dem Titel „**SCHAUBURG unter Bäumen**“ gab es täglich Vorstellungen aus dem Festivalprogramm, zusätzlich Konzerte mit Münchner Bands und eine täglich geöffnete Chill-Zone mit Ausschank (ohne Konsumzwang), in welcher sich Anwohner*innen und Theaterpublikum begegneten. So entstand ein neuer, temporärer „Dritter Ort“ für den Stadtteil Schwabing.

3. Betriebsteil Otto-Falckenberg-Schule

Die Otto-Falckenberg-Schule ist eine Fachakademie für Darstellende Kunst der Landeshauptstadt München mit den Fachrichtungen Schauspiel und Regie. Als einzige Schauspiel- und Regieschule im deutschsprachigen Raum ist sie einem Theater – den Münchner Kammerspielen – angegliedert und damit künstlerisch und administrativ eng mit diesem verbunden. Der Austausch zwischen Ausbildung und Theaterpraxis ist Konzept, bietet den Studierenden beste Bedingungen, sich auf die Anforderungen des Berufes vorzubereiten, und hat sich auch im vergangenen Schuljahr erneut bewährt.

Die Studierenden des Abschlussjahrgangs haben Engagements an den Münchner Kammerspielen, dem Staatstheater Hannover, am Nationaltheater Weimar, den Theatern Regensburg und Bielefeld, den Salzburger Festspielen und dem Schlosstheater Celle, sowie in Film und Fernsehen erhalten.

Die Jahrgangsin szenierung „Die Welt wird irr an ihren Früchten“ (Regie: Jorinde Dröse und Anne Habermehl) feierte im März 2024 im Werkraum Premiere und gastierte im Juli 2024 beim Bundeswettbewerb deutschsprachiger

Schauspielstudierender in Frankfurt am Main. Dabei wurde Marlene Markt mit einem Solopreis für ihre Rolle der Lady Macbeth ausgezeichnet.

Die Abschlussinszenierung von Sascha Malina Hoffmann hatte im Februar 2024 im Werkraum Premiere, wurde im Juni 2024 zum Körper Studio Junge Regie in Hamburg eingeladen und stand dort auf der Shortlist für den Festivalpreis.

Auch im Schuljahr 2023/2024 wurde den Studierenden des 2. und 3. Jahrgangs Schauspiel ein breites Workshop-Angebot unterbreitet. In drei über das Schuljahr verteilten Zeitfenstern arbeiteten die Studierenden jahrgangsübergreifend mit Gastdozierenden unter anderem zu den Themen „Wer bin ich – autofiktionales Schreiben“ (Leitung: Lena Gorelik), „Navigation als Lehrmethode“ (Leitung: Nicola Hümpel) oder „Forschungslabor Körper“ (Leitung: Lucy Wilke, Pawel Duduś).

Das jährlich stattfindende Live-Hörspiel gehörte ebenfalls zu diesem Workshop-Angebot. Die Studierenden des 2., 3. und 4. Jahrgangs Schauspiel erarbeiteten dieses Mal mit Frauke Poolman im April 2024 das Live-Hörspiel „Unter dem Milchwald“, welches zwei Mal im Werkraum gezeigt wurde.

Die inklusive Zusammenarbeit wurde im Schuljahr 2023/2024 mit dem Münchner Theaterensemble „Die Blindgänger“ fortgesetzt. Unter der künstlerischen Leitung von Ramin Anaraki und Caitlin van der Maas und ausgehend von Shakespeares „Der Sturm“ erarbeiteten vier Studierende gemeinsam mit vier Gästen den Theaterabend „Prosperos Insel“. Die Arbeit wurde im Oktober 2023 zwei Mal im Werkraum präsentiert.

Arbeitsstände der Szenen-, Rollen- und Monologarbeiten unserer Studierenden wurden in der bewährten Veranstaltungsreihe „Act now!“ sowohl im Werkraum der Münchner Kammerspiele als auch im Studiogebäude der Otto-Falckenberg-Schule in der Stollbergstraße gezeigt.

Der erstmalig für März 2024 geplante Austausch mit der Goodman Acting School aus Be'er Sheva musste leider im Herbst 2023 aufgrund des Israel-Gaza-Krieges abgesagt werden. Es besteht jedoch ein regelmäßiger Kontakt mit den Kolleg*innen aus Israel und damit die Hoffnung, den Austausch so bald wie möglich umsetzen zu können.

Wie auch im letzten Jahr gab es für die Bewerber*innen für den Studiengang Schauspiel die Möglichkeit, sich entweder im Winter oder im Sommer zu bewerben: In der ersten Runde im Winter gingen 166, in der zweiten Runde im Sommer 201 Bewerbungen ein. Für den Fachbereich Regie waren es 28 Bewerber*innen.

IV. Wirtschaftlicher Geschäftsverlauf

1. Wirtschaftliches Umfeld

Nach der neuesten Konjunkturprognose des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) hält die Schwächephase der deutschen Wirtschaft weiter an. Nach einem leichten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) zu Jahresbeginn um 0,2 Prozent hat sich die positive Entwicklung nicht weiter fortgesetzt. Die Wirtschaftsleistung ging im zweiten Quartal wieder etwas zurück. Die Erholung blieb aus. Zum einen war der Konsum der privaten Haushalte deutlich geringer, als es die positive Entwicklung der verfügbaren Einkommen seit der

Energiekrise erwarten ließ. Zum anderen brachen die Investitionen in Ausrüstungen und Bauten ein. Die Exporte waren ebenfalls rückläufig. Diese konjunkturelle Schwäche droht mit der üblichen Verzögerung auch die öffentlichen Haushalte zu erreichen.

Auf kommunaler Ebene besteht das Risiko, dass der ohnehin angespannte Haushalt der Landeshauptstadt München weiter unter Druck gerät. Bereits in den vergangenen Haushaltsjahren musste der städtische Haushalt substantiell gekürzt werden, um die Genehmigungsfähigkeit zu gewährleisten. Unter diesen Kürzungen hat insbesondere auch die im Bereich der freiwilligen Leistungen angesiedelte Kultur gelitten. Sie wurde überproportional gemessen an ihrem Anteil am Gesamthaushalt der Stadt an den Kürzungen beteiligt.

Für Kultureinrichtungen der Landeshauptstadt München bleibt die gegenwärtige Situation somit mit Unwägbarkeiten verbunden. Eine Planungssicherheit über mehrere Jahre hinweg wird zwischen den Kultureinrichtungen und der Landeshauptstadt angestrebt.

2. Erträge

Die Umsatzerlöse liegen mit 2.931 T€ (Vorjahr: 3.073 T€) leicht unter dem Planwert des Wirtschaftsplanes (3.041 T€). Die Einnahmen an der Theaterkasse liegen unter dem Planniveau.

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich auf 1.655 T€. Darin enthalten sind Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, u.a. aus Rückstellungen die der Eigenbetrieb aus Gründen der Risikovorsorge im Zuge der explodierenden Energiepreise im Jahresabschluss des Wirtschaftsjahres 2022/2023 gebildet hatte.

Der Betriebszuschuss der Stadt für das laufende Wirtschaftsjahr betrug 37.652 T€ (Plan: 39.470 T€). Im abgeschlossenen Wirtschaftsjahr 2023/2024 erfolgte in zwei Schritten eine Konsolidierung des Betriebszuschusses um insgesamt 1.815 T€. Zudem erhielt der Eigenbetrieb keinen Ausgleich für Mehraufwendungen aus den Tarifverträgen des Jahres 2023 in Höhe von 1.612 T€.

Die Erträge aus Spenden und sonstigen Zuschüssen liegen im Berichtsjahr bei 1.784 T€ (Vorjahr: 2.373 T€).

3. Aufwendungen

Der „Personalaufwand“, der bedeutendste Kostenfaktor des Eigenbetriebs, liegt bei 30.137 T€ (Plan: 29.802 T€) und damit über dem Niveau der Vorperiode (28.882 T€). Die höheren Kosten resultieren im Wesentlichen aus der Wirkung der neuen Tarifabschlüsse 2023 für Verträge nach TVöD und NV-Bühne sowie aus den im Vergleich zum Vorjahr höheren Aufwendungen für Honorare.

Der „Sachaufwand für Produktionen“ liegt mit 748 T€ unter dem Niveau des Vorjahres (808 T€).

Die „Aufwendungen für den Spielbetrieb“ bewegen sich mit 3.207 T€ auf dem Niveau der Vorperiode (3.194 T€).

Im „Allgemeinen Betriebsaufwand“ verzeichnet der Eigenbetrieb niedrigere Kosten (6.319 T€ gegenüber 6.934 T€ im Vorjahr). Dies hängt mit rückläufigen Energiekosten und geringeren Aufwendungen für Erhaltungsmaßnahmen

zusammen. In Summe schließen die „Sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ mit 9.525 T€ (Vorjahr: 10.128 T€).

Die Zinserträge des Eigenbetriebs liegen mit 1.240 T€ über dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 746 T€). Der Anstieg resultiert aus der Zinswende am Finanzmarkt mit deutlich gestiegenen Zinsen. Im Saldo verbessert sich das Finanzergebnis des Eigenbetriebs auf - 1.644 T€ gegenüber - 2.644 T€ im Vorjahr.

Der Gesamtaufwand des Eigenbetriebs liegt mit 45.036 T€ leicht über dem Vorjahr (45.415 T€).

4. Ergebnis

Das Wirtschaftsjahr 2023/2024 schließt der Eigenbetrieb mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von – 1.016 T€ ab. Im Wirtschaftsplan war ein Defizit in Höhe von – 1.912 T€ veranschlagt. Dem Eigenbetrieb ist es gelungen, sein geplantes Defizit deutlich zu reduzieren. Zweckgebundene Rücklagen sind ergebniswirksam in Höhe von 583 T€ aufzulösen. Das verbleibende Defizit in Höhe von - 433 T€ wird aus der bestehenden Rücklage für Haushaltskonsolidierung gedeckt.

5. Personal

Im Wirtschaftsjahr waren durchschnittlich 345,7 (Vorjahr: 345,1) Personen, gerechnet in Vollzeitäquivalenten (VZÄ), beim Eigenbetrieb tätig. Im Einzelnen handelt es sich dabei um 131,5 VZÄ in Beschäftigungsverhältnissen nach NV-Bühne, 183,3 VZÄ nach TVöD, 8,7 VZÄ im Beamtenverhältnis und 2,0 VZÄ in sonstigen Beschäftigungsverhältnissen.

Anzumerken ist noch, dass der Eigenbetrieb 17 Ausbildungsplätze vorhält und damit seinen Beitrag leistet, jungen Menschen den Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen. Gleichzeitig wird damit erreicht, dass auch künftig den Theatern qualifiziert ausgebildetes Personal zur Verfügung steht. Außerdem ist der Eigenbetrieb Einsatzstelle für Freiwillige des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) in der Kultur. Im letzten Wirtschaftsjahr waren 11,5 VZÄ als Auszubildende und 8,7 VZÄ im Rahmen eines FSJ im Eigenbetrieb beschäftigt.

Der Personalaufwand gliedert sich wie folgt:

	2023/2024	Vorjahr
Löhne und Gehälter	23.949 T€	22.654 T€
Soziale Abgaben/Altersversorgung	6.188 T€	6.228 T€
Summe Personalaufwand	30.137 T€	28.882 T€

Im Personalaufwand sind auch die Aufwendungen für die als Gäste engagierten Künstler*innen erfasst.

Für den Eigenbetrieb hat die laufende Fortbildung seiner Mitarbeiter*innen weiter einen hohen Stellenwert. Insbesondere die Weiterentwicklung der Führungskultur sowie die laufende Qualifizierung der Führungskräfte wird mit Nachdruck verfolgt. Dabei sind Einzelcoachings – insbesondere für Führungskräfte – ein mittlerweile viel genutztes und hilfreiches Instrument zur Stärkung der Wirksamkeit. Ein

besonderes Augenmerk wird daneben auf die Verbesserung der Kommunikation zwischen Theaterleitung und Führungskräften sowie den Mitarbeiter*innen gelegt.

In einem guten Austausch auf Augenhöhe zwischen Theaterleitung und Führungskräften sowie Mitarbeiter*innen ist es gelungen, auch innerhalb der weiter unsicheren Rahmenbedingungen im vergangenen Wirtschaftsjahr gute Ergebnisse zu erzielen und den Zusammenhalt nicht zu verlieren.

6. Investitionen

Der Eigenbetrieb investierte im abgelaufenen Wirtschaftsjahr insgesamt 966 T€ (Vorjahr: 1.461 T€).

Der Investitionen erfolgten für den Spiel- und Probenbetrieb in die Beleuchtungs- und Aufführungstechnik.

7. Vermögens- und Finanzierungsverhältnisse

Das Vermögen des Eigenbetriebs beträgt 114.764 T€ (Vorjahr: 116.897 T€).

Insgesamt verfügt der Eigenbetrieb über Finanzanlagen in Höhe von 25.289 T€ (Vorjahr: 25.300 T€), die primär als Deckungsreserve für künftige Reinvestitionen und Pensionsverpflichtungen dienen. Die Gelder sind in enger Absprache mit der Stadtkämmerei risikoarm in Anleihen, Pfandbriefen und Tagesgeldern angelegt.

Die Forderungseingänge werden überwacht; sofern erforderlich erfolgen Mahnungen.

Die Verbindlichkeiten des Eigenbetriebs gegenüber Kreditinstituten betragen 51.452 T€ (Vorjahr: 52.825 T€), die Verbindlichkeiten insgesamt belaufen sich auf 54.090 T€ (Vorjahr: 54.435 T€). Die Veränderungen gegenüber der Vorperiode ergeben sich insbesondere aus planmäßigen Tilgungen der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 1.350 T€.

Die längerfristigen Verbindlichkeiten des Eigenbetriebs bestehen aus einem Schuldscheindarlehen. Die Zinsfestschreibung für die Darlehenssumme läuft bis 2033. Die übrigen Verbindlichkeiten des Eigenbetriebs weisen eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr aus. Die Verpflichtungen aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus Zins und Tilgung werden jeweils fristgerecht bedient.

Eigenkapitalentwicklung

Das Stammkapital beträgt unverändert zum Vorjahr 500 T€.

Zum 31.08.2024 konnte der Eigenbetrieb ein Eigenkapital in Höhe von 42.698 T€ vorweisen. Gemäß Ergebnisverwendung zum Jahresabschluss 2022/2023 wurden Rücklagen in Höhe von 76 T€ aufgelöst.

8. Rückstellungen

Die Rückstellungen (Zahlen in T€) haben sich wie folgt entwickelt:

	Stand 01.09.24	Verbrauch/ Auflösung	Zu- führung	Stand 31.08.23
Rückstellungen für Pensionen u.ä.V.	13.690	952	256	14.386
Sonstige Rückstellungen	2.814	2.441	1.968	3.287
<i>davon Rückstellungen für Altersteilzeit/Sabbatical</i>	<i>156</i>	<i>8</i>	<i>156</i>	<i>8</i>
Rückstellungen gesamt	16.504	3.393	2.224	17.673

V. Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Aktiva und Passiva schließen zum Bilanzstichtag mit einem Betrag von 114.763 T€ (Vorjahr: 116.897 T€).

Die Eigenkapitalquote (dem Eigenkapital wird der Sonderposten hälftig zugerechnet) beträgt 37,5 % (Vorjahr: 37,7 %); die Eigenkapitalausstattung ist damit angemessen im Sinne der Körperschaftssteuer Richtlinien. Entwicklungen, die einen kritischen Eigenkapitalverzehr mit sich bringen, sind derzeit nicht erkennbar.

Der Verschuldungskoeffizient beträgt 61,5 % (Vorjahr: 60,6 %).

Der Eigenbetrieb erwirtschaftete im Wirtschaftsjahr 12,3 % (Vorjahr: 12,6 %) seiner Aufwendungen aus eigenen Erlösen und nichtstädtischen Zuschussleistungen, Spenden und Sponsoringleistungen.

Für Vergleiche mit anderen Theatern ist zu berücksichtigen, dass der Eigenbetrieb infolge seiner Einbindung in die gesamtstädtische Kostenrechnung mit einer Steuerungsumlage von 823 T€ (Vorjahr: 873 T€) belastet wird.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die aktuelle Finanz- und Vermögenslage des Eigenbetriebs weiterhin als solide wirtschaftliche Basis für die Erfüllung des betrieblichen Zwecks bewertet werden kann. Die Ertragslage und in der Folge auch die künftige Finanz- und Vermögenslage hängen maßgebend von der Bereitschaft und finanziellen Leistungsfähigkeit der Landeshauptstadt München als Träger der Theater und der Otto-Falckenberg-Schule ab, den gemeinnützigen Betriebszweck des Eigenbetriebs über einen jährlichen Betriebszuschuss in Höhe der in der Finanzplanung angesetzten Beträge zu fördern.

VI. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Aufgrund des hohen Personalkostenanteils stellen Tarifabschlüsse generell ein beträchtliches Aufwandsrisiko für den Eigenbetrieb dar. Der am 26.07.2023 durch den Stadtrat verabschiedete Wirtschaftsplan für die Spielzeit 2023/2024 sieht Erträge von insgesamt 44.238 T€, Aufwendungen von 46.150 T€ und einen Jahresfehlbetrag in Höhe von - 1.912 T€ vor. Das Defizit resultiert aus den Erhöhungen der Personalkosten durch die im Jahr 2023 abgeschlossenen Tarifvereinbarungen für Verträge nach TVöD und NV-Bühne. Ein Ausgleich durch den Rechtsträger erfolgte nicht. Die mittelfristige Finanzplanung des Eigenbetriebs geht davon aus, dass der Nichtausgleich der Tarifierhöhungen keine dauerhafte Absenkung des Zuschusses beinhaltet, sondern einer einmaligen Zuschusskürzung gleichsteht, und dass im Grundsatz Mehrbelastungen aus Tarifabschlüssen weiterhin durch Zuschusserhöhungen des Rechtsträgers ausgeglichen werden.

Vor diesem Hintergrund besteht ein beträchtliches Risiko im Wirtschaftsjahr 2024/2025 darin, dass - vorbehaltlich der Beschlussfassung des Stadtrates – der Tarifausgleich nur anteilig finanziert werden soll. Die Wirkung der kommenden Tarifrunde 2025 (ab dem 01.01.2025) ist gegenwärtig nicht kalkulierbar und ein Ausgleich durch den Rechtsträger offen.

Aktuell ist auch aufgrund von bestehenden Rücklagenresten keine bestandsgefährdende Risikosituation gegeben. Bei dieser Bewertung ist unterstellt, dass die **Zuschüsse** der Landeshauptstadt München auch zukünftig fließen und auf dem bisherigen Niveau verbleiben. Im Dezember 2024 wird die Vollversammlung des Stadtrates in Anbetracht der städtischen Haushaltslage eine Konsolidierung für das Haushaltsjahr 2025 mit stadtweiten Einsparungen beschließen. Auch für das Folgejahr 2026 ist mit weiteren Einsparungen zu rechnen. Es ist absehbar, dass die zweckgebundenen Rücklagen des Eigenbetriebs nicht ausreichen werden, weitere Kürzungen des Zuschusses in den nächsten Jahren auszugleichen. Der Eigenbetrieb muss in diesem Fall negative Betriebsergebnisse auf neue Rechnung vortragen.

Zugleich bestehen zunehmend größere, mittel- bzw. langfristige **Risikofaktoren**, auf die gesondert hingewiesen wird:

Im kommenden Jahr dürfte die deutsche Wirtschaft wieder wachsen. Lohn- und Gehaltszuwächse sowie eine rückläufige Inflation dürften die Kaufbereitschaft der Haushalte merklich verbessern und die Erholung der deutschen Wirtschaft stützen.

Für den Eigenbetrieb besteht ein Kostenrisiko in einer anhaltenden (wenn auch rückläufigen) **Inflation**, insbesondere weil er in den vergangenen Jahren keinen Inflationsausgleich erhalten hat. In der mittelfristigen Finanzplanung rechnet der Eigenbetrieb bei inflationsabhängigen Positionen mit entsprechenden Steigerungen.

Zugleich besteht auf der Erlösseite ein **Einnahmerisiko** an der Theaterkasse. Die Corona-Pandemie hat generell zu einer Veränderung beim Besuch von Kulturveranstaltungen geführt. Daneben wird das künstlerische Programm des Betriebsteils Münchner Kammerspiele – insbesondere im Schauspielhaus - nicht in dem Maße vom Publikum angenommen wie wirtschaftlich erforderlich.

Schließlich sieht sich der Eigenbetrieb zunehmend mit der Herausforderung konfrontiert, offene Stellen mit geeigneten Fachkräften zu besetzen. Auf diesen **Fachkräftemangel** reagiert die Theaterleitung insbesondere mit einer Stärkung der Attraktivität des Eigenbetriebs als Arbeitgeber.

Bedingt durch die aktuelle **Zinswende** am Finanzmarkt kann der Eigenbetrieb bei der Wiederanlage seiner Gelder mit höheren Zinserträgen als in den Vorjahren rechnen.

München, den 06.11.2024

gez.

— [redacted]
Raumwirtschaftlicher Leiter

gez.

[redacted]
Intendantin

gez.

[redacted]
Intendantin